©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

# Abhandlungen.

## Lysimachia ciliata L. in Thüringen.

Von **Fr. Thomas** (Ohrdruf).

(Eingegangen am 19. April 1904).

Im letzten Sommer (1903) schickte mir Herr Pfarrvikar Paul Ortlepp in Obermehler (Enklave Volkenroda des Herzogt. Sachsen-Gotha) bei Schlotheim zwei Exemplare einer dort gewachsenen *Lysimachia* mit dem Ersuchen um Bestimmung und der Anfrage, ob diese Pflanze wirklich in Deutschland sonst nicht vorkomme, wie der Schlotheimer Arzt, Herr Dr. Lorleberg, behaupte. Ich bestimmte die Pflanze als die in Nordamerika heimische *Lysimachia ciliata L.*, die in den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts in Belgien sich eingebürgert habe, bat aber zugleich den Entdecker selbst um weitere Auskunft. Herr Dr. med. Otto Lorleberg hatte darauf die Freundlichkeit, mir mitzuteilen, daß er in dem betreffenden Garten zu Obermehler die Pflanze 1882 zum ersten male gefunden habe. Sie habe damals und in den folgenden Jahren sowohl in der Umzäunung wie auf den ungepflegten Beeten des Gartens in jedem Sommer in zahlreichen prächtigen Exemplaren gestanden. Als er die Überzeugung gewonnen, daß es sich nur um einen Gartenflüchtling handle, habe er das Interesse an dem Objekt verloren. Herr Dr. Lorleberg war aber so freundlich, auf meine Bitte weitere Nachforschungen anzustellen. Diese ergaben, daß eine frühere Bewohnerin des betr. Hauses[1]) schon 1859 bei ihrem Einzuge die Pflanze im Garten vorgefunden habe und der Meinung sei, sie könne wohl schon seit hundert Jahren in dem Garten sein. Hiernach kann das Vorkommen der Art auf jenem Grundstücke, und zwar ohne irgend ein erneutes Zutun der Besitzer, mindestens seit 1859 als sicher angesehen werden.

[1]) Um der Ausrottung vorzubeugen, lege ich die Nummer des Hauses nur im Herbarium Haußknecht nieder.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.



Auf meine Frage, wodurch wohl der Standort in Obermehler der Pflanze besonders zugesagt haben möge, teilte mir Herr Dr. Lorleberg mit: „Obermehler ist ein mit Quellen gesegnetes Dorf mit so feuchtem Untergrunde, daß die Häuser alle Hochparterre besitzen. Ebenso feucht ist auch der Standort der Pflanze“ in dem bezüglichen Garten. — Leider hat der jetzige Hausbesitzer die Blumenbeete umgegraben und mit Küchengewächsen bestellt, wodurch der größte Teil der Lysimachien vernichtet und die Gelegenheit zu spontaner Verbreitung bezw. Erhaltung der Art sehr vermindert worden ist.

Die am längsten bekannte Stelle, an welcher in Deutschland *Lysim. ciliata* verwildert gefunden worden (und auf welche mich Herr Dr. F. Höck aufmerksam machte) ist die von Bolle entdeckte im Charlottenburger Schloßpark (Aschersons Fl. d. Prov. Brdbg. etc. 1864 I, 553). Nach gefälliger Mitteilung des Herrn Dr. Graebener kommt aber die Pflanze dort nicht mehr vor. Für die Angabe „bisweilen verwildert“ in Hallier-Wohlfarths Syn. d. D. u. Schw. Fl., 3. Aufl., 1903, 2163 konnte mir Herr Dr. Brand außer dem ebenerwähnten älteren keinen sicheren Beleg nennen. Zwei andere Fundorte teilte mir Herr Prof. Ascherson mit: Beckhaus, Flora v. Westfalen 1893, 739 nennt als solchen den Park in Bad Meinberg (Lippe-Detmold), und Brandes, Flora der Prov. Hannover 1897, 327 den Ohrberg bei Hameln. Nach brieflicher Auskunft des Herrn Apotheker Franz Meyerholz in Hameln an Herrn Prof. Ascherson ist der Ohrsche Berg seit 50 bis 80 Jahren auf dem Rücken ganz Park und Ziergarten, so daß es sich auch hier wie in Charlottenburg und Obermehler nur um ein Fortwachsen der Pflanzen ohne Pflege handelt.

Für das Gebiet der Kochschen Synopsis ist *Lysim. ciliata* außerdem, wie schon erwähnt, und länger als von allen andern bisher genannten Standorten aus Belgien bekannt. Herr Prof. Dr. Ascherson hatte die Güte, mir hierüber Notizen zusammenzustellen, aus denen ich das Folgende wiedergebe. Die von Lejeune zuerst in seiner Fl. des envir. de Spaa (1811—1813) veröffentlichten drei Fundorte im Vesdretale (zwischen Eupen und Lüttich) sind: Zwischen Ensival und Theux, Mossonvaux und zwischen Verviers und Limburg. Diese Angaben sind dann übergegangen in Mertens und Koch, Deutschl. Fl. II, 134, in Lejeune et Courtois, Compend. fl. Belg. I (1828), 173 und in die späteren Floren. „Ob die Pflanze dort noch ist“, schreibt Prof. Ascherson weiter, „kann zweifelhaft erscheinen, da Crépin, Manuel de la Flora de Belgique, 2. édit.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.



(1866), 130 sagt: „Lejeune l' avait autrefois observée". Er fügt dort noch einen Fundort im vlaemischen Sprachgebiet, Stuyvekenkerke, nach Carnoy hinzu, sagt aber, die Umstände seien ihm unbekannt." Lejeune bezeichnete seine Pflanze als „vere indigena". Heute steht die amerikanische Herkunft außer Zweifel, wie schon Mert. u Koch durch die Worte „unstreitig ausländischen Ursprungs" und Crépin (l. c.) durch den Zusatz „cult. et très-rar. subspontané" ausgedrückt haben.

*Lysim. ciliata* würde wohl in ähnlicher Weise wie in Obermehler noch an mehreren Orten sich finden, wenn sie noch allgemeiner oder länger kultiviert worden wäre. Die neueren Kataloge der Gärtnereien führen sie nicht mehr auf. Sie scheint aus der Mode gekommen zu sein, vermutlich weil die Zahl der gleichzeitig geöffneten Blüten bei ihr zu gering ist.

---

## Die meteorologischen Ursachen der Schlitzblättrigkeit von Aesculus Hippocastanum.

Von Prof Dr. **Fr. Thomas** (Ohrdruf).

(Eingegangen am 29. Juni 1904.)

Wohl in jedem Jahrzehnt kehrt in Mitteleuropa in der einen oder anderen Gegend einmal oder öfter noch die Erscheinung eines zahlreichen Auftretens von durchlöcherten oder geschlitzten bis fiederteiligen Blättern der Roßkastanie wieder.[1]) Im Frühjahr 1902 war sie in Thüringen an vielen Orten wahrzunehmen. Auf dem Wege, der von Ohrdruf, parallel und westlich der Chaussee nach Oberhof, durch die Felder unter Querung einer Terrainfalte zum Walde ansteigt, waren alle Exemplare von *Aesculus* mehr oder weniger geschädigt, die Mehrzahl nur an den äußeren Blättern, die in der erwähnten Depression stehenden Bäume auch im Innern der Laubkrone, und ich schätzte an einem von diesen, den ich genauer durchmustert, die Zahl aller intakt gebliebenen Blätter auf höchstens 50 %.

---

[1]) Von der *f. laciniata* genannten Spielart der Roßkastanie, deren Blätter immer geschlitzt sind, ist in dieser Abhandlung keine Rede.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Thüringischen Botanischen Vereins

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: NF_19

Autor(en)/Author(s): Thomas August Wilhelm Friedrich

Artikel/Article: Lysimachia ciliata L. in Thüringen. 8-10